

Hlavní název: Garten-Katechismus oder Grundregeln zum nützlichen
Anbau der Gartengewächse
Druh dokumentu: Monografie
ISBN: null
Autor: Mansa, Johann, Ludewig
Strana: [1] - 9

SYSTEM
♦KRAMERIUS♦

Podmínky využití

NK ČR poskytuje přístup k digitalizovaným dokumentům pouze pro nekomerční, vědecké, studijní účely a pouze pro osobní potřeby uživatelů. Část dokumentů digitální knihovny podléhá autorským právům. Využitím digitální knihovny NK ČR a vygenerováním kopie části digitalizovaného dokumentu se uživatel zavazuje dodržovat tyto podmínky využití, které musí být součástí každé zhotovené kopie. Jakékoli další kopírování materiálu z digitální knihovny NK ČR není možné bez případného písemného svolení NK ČR.

Národní knihovna ČR
Klementinum 190
110 00 Praha 1

kramerius@nkp.cz

Erstes Kapitel.

Einige allgemeine Regeln über die Anlage,
Eintheilung und Bepflanzung eines Küchen-
gartens.

§. 1.

Worauf muß man zuerst bey der Anlage eines
Gartens sehen?

Zuerst muß man bey der Anlage eines Gartens auf zwey
Dinge sehen: 1) Ob der Platz bequem für Sonne und Luft
liegt; 2) Ob das Land auch gut und fruchtbar ist.

§. 2.

Wenn liegt der Platz bequem?

Der Platz ist gewiß der bequemste, welcher gegen
Mittag oder Süden liegt und gegen die scharfen Nord und
Ostwinde geschützt ist, wie auch gegen den in den nördlic-
hen Ländern so schädlichen Nordwest-Wind.

§. 3.

Welcher Boden ist der beste?

Der Boden wird für den besten gehalten, welcher
nicht all zu hoch liegt, keinesweges aber auch so tief,
daß Wasser darauf stehen und solchen sumpfig machen
könnte, und dessen Erdart übrigens fruchtbar ist. Hat
man eine feuchtgrundige Lage, die gegen Süden abhängig
ist, so läßt sich diese mit Vortheil gebrauchen.

§. 4.

Welcher Boden ist der fruchtbarste?

Der schwarze erdige Boden ist der beste.

§. 5.

Aber wenn diese Erdart nicht gleich zu finden, wie kann man denn solche zuwege bringen?

Man kann jeden Boden verbessern, indem man die Erdarten untersucht und darnach die Düngung und Behandlungsart einrichtet.

§. 6.

Was hat man bey einem zu sandigen Boden zu thun?

Ist der Boden zu sandig, so ist er am leichtesten durch guten fetten Leimen zu verbessern; denn ob gleich ihm Kuh und Straßenmist hinlängliche Kräfte verschaffen können, muß man doch darauf sehen, daß der Bodenhaltung und Bindung befördert, welches nur durch den Leimen möglich ist.

§. 7.

Aber wie verbessert man einen leimichten, kalten und feuchten Boden?

Einen kalten, feuchten und leimichten Boden kann man durch Mischung mit Pferde-, Schaaf- oder Hühnermist, auch mit Asche, welche man bey dem Waschen der Leinwand gebraucht haben kann, verbessern. Das letzte dient vorzüglich dazu, um den Salpeter, welcher sich darin befinden könnte, auszugiehen.

§. 8.

Wie behandelt man einen torfartigen und sehr schlechten Boden?

Einen torfartigen und sehr schlechten Boden bestreut man mit eben erwähnter Asche einen Finger dick, läßt ihn dann

dann einige Wochen liegen, gräbt ihn darauf um, mengt ihn mit ein wenig Kalk, läßt ihn wieder einige Wochen liegen und wenn er dann mit Pferdemist gemengt, wohl gegraben und umgearbeitet wird, muß er gewiß locker und fruchtbar werden.

§. 9.

Welches sind die nothwendigsten Garten Geräthe?

In einem Garten werden folgende Geräthe erfordert: 1. ein Spade; 2. eine Baumhacke; 3. eine Kohlhacke, welche man auch zum Häufen der Kartoffeln gebrauchen kann; 4. eine Harke; 5. eine Gießkanne; 6. eine Gartenschnur; 7. ein Pflanzholz; 8. ein Maasstab; 9. eine Baumsäge; 10. ein Gartenmesser, um Bäume zu beschneiden; 11. ein anderes zum Sculiren; 12. ein Schaufeleisen, um die Gänge damit zu reinigen; 13. ein Jäteisen; 14. eine Gartenscheere; 15. eine Leiter; 16. ein Schiebkarren; und 17. ein Stock, um Meerrettig damit zu pflanzen.

§. 10.

Welche allgemeine Regel hat man bey der Eintheilung eines Gartens zu beobachten?

Wenn man einen Garten eintheilen will, muß man vorzüglich darauf sehen: daß er in bequeme Quartiere abgetheilt wird, ohne zu viel Land an den Gängen zu verlieren; 2, daß die Frucht bäume den Platz bekommen, wo sie bequem wachsen können, ohne den Pflanzen und Erdfrüchten mit ihren Schatten und Wurzeln im Wege zu seyn.

§. 11.

Womit werden die Quartiere am besten eingefast?

Zur bequemen Einfassung der Beete braucht man Sauerampfer, Schnittlauch, Lavendeln, Salben, Isop, Melisse,

Melisse, Raute, Limian, Schnittkohl, Johannisbeeren, Stachelbeeren, schwarze Johannisbeeren und Rosen.

§. 12.

Was braucht man gemeiniglich zur Besäung und Bepflanzung der Beete?

Gemeiniglich braucht man, um sie zu besäen und bepflanzen: Salat, Portulak, Garten-Kresse, Majoran, Krausemünze, Basilike, Balsam, Martram, Römische-Chamillen, Pimpernelle, Salben, Porro, Chalcotten, Knoblauch, Spinat, Zuckermurzeln, Cochlearia, Rothe-Beete, Pastinaken, Mon-Rüben, Rettig, Endivien, Gelbwurzeln, Petersilienwurzeln Zippolln, Skorzonerer- und Hasermurzeln, Spargel, Artischocken, Spanische-Disteln oder Cardon, Erdbeeren, Fenchel, Uberraute, Wermuth, Gurken, Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Meerrettig, Kummel.

§. 13.

Wie verschafft man sich nun diese Garten-Gewächse?

Diese Gartengewächse kann man anziehen, theils durch Saamen, theils durch Wurzeln.

§. 14.

Welche Vorsicht hat man beim Saamen zu beobachten?

Man muß beim Saamen auf vier Dinge sehen: 1) daß man sich von sicherer Hand den Saamen, welchen man selbst nicht bauen kann, verschaffet; 2) daß man sich mit gehörigem Fleiße Saamen, welchen man selbst bauen kann, vollkommen gut zu verschaffen sucht, und 3) daß man die Ausartung des letztern verhindert, dadurch, daß man ihn mit gleichen Saamen-Arten, welche an fremden Stellen angebauet sind, vertauscht; 4) daß man solchen so viele Jahre über aufhebt, als die Natur jeder Art, ohne daß

daß es dadurch sein Wachsthum: Vermögen verlieren sollte, erlauben will; der aufgehobene Saame muß auch mehrere Male im Jahre gesichtet und gut ausgeschwenkt werden, man muß ihn trocken und lustig, aber ja nicht warm halten.

§. 15.

Welches sind die Saamen: Arten, welche man in Dännemark nicht selbst gewinnen kann?

Zu den Saamen: Arten, welche man nicht bey uns gewinnen kann, rechnet man bis seit kurzem folgende: Blumenkohl, Basilicum, Maioran, Artischocken und Cardonen oder spanische Disteln. Aber man hat erfahren, daß von ihnen allen in Dännemark Saamen gewonnen werden könne, wenn man sie zeitig in Mistbeete säet und nachher an warme Derter, wo sie für den Wind geschützt sind, pflanzt. Doch soll der Saame des Blumenkohls 2 bis 3 Jahr alt seyn, ehe er ausgesäet wird.

§. 16.

Welche sind die Saamen: Arten, welche man nach Verlauf einiger Jahre umtauschen muß?

Man muß alle Kohl: und Salat: Arten, Sellerie, Peterfillie und Erbsen, wenn sie dauern und nicht ausarten sollen, umtauschen.

§. 17.

Welche Regeln hat man zu beobachten, wenn man selbst guten und fruchtbaren Saamen gewinnen will?

Um guten und fruchtbaren Saamen zu gewinnen, muß man folgende Regeln beobachten:

1) Man muß einen gelegenen Ort im Garten wählen, welcher der Luft und der Sonne frey ausgesetzt liegt, und fetten, aber nicht frisch gedüngten Boden hat*).

2)

*) Gutartiger Sandboden giebt den reinsten und zuverlässigsten Saamen.

2) Wählt man beständig die größten und vollkommenen Stengel, um Saamen davon zu ziehen.

3) Der Stengel, welcher zu Saamen aufsteigt, muß angebunden werden, damit ihn der Wind nicht beschädigt.

4) Muß man den Saamen nach und nach, so wie er reif wird, einsammeln, damit sonst nicht zu viel abfallen möge, so wie z. B. Hafer: Wurzeln, Störzonere und Salat.

5) Kann man die meisten Saamen: Arten in ihren Hülsen oder Saamen: Häuschen bleiben lassen, weil sie hierin, bis zum Gebrauche, am besten aufbehalten werden.

6) Man muß ihn sehr gut reinigen, welches dadurch geschieht, daß man ihn zwischen den Händen reibt, oder ihn gut in einem Tuche ausklopft.

7) Man hebt diesen Saamen an einem Orte auf, welcher nicht feucht ist und wo die Wärme keinen Zutritt hat, oder besser noch hängt man ihn in einem trocknen Zimmer in einem leinenen Beutel unter dem Boden auf.

§. 18.

Wie kann man erfahren, ob der Saame, welchen man säen will, gut und fruchtbar sey?

Um im voraus zu wissen, ob der Saame etwas taugt oder nicht, nimmt man einen Blumentopf, füllt ihn mit guter Erde, setzt ihn in ein warmes Zimmer und besät ihn mit etwas Saamen. Oder man legt auch ein wenig Saamen unter einem Stein an einem feuchten Orte. Taugt der Saame etwas, so fängt er gleich an zu keimen^{*)}.

§. 19.

Hat man noch mehrere Regeln beim Säen zu beobachten?

Das übrige, worauf man beim Säen Rücksicht nehmen muß, besteht in folgenden:

Man

- *) Man kann zählen, wie viele Saamenskörner man zur Probe braucht, um darnach zu bestimmen, ob die Aussaat dicker oder dünner seyn muß.

1) Man wählt gern Saamen, welcher einige Zeit über gelegen hat.

2) Den Saamen aller Wurzel-Gewächse muß man nicht in frisch gedüngten Boden säen; denn sonst können die Wurzeln leicht von Würmern und Rost beschädigt werden*). Am besten ist der Boden, worauf im vorigen Jahre Kohl gebaut worden. In frisch gedüngten Boden hingegen können nur gewisse Gewächse, welche über der Erde wachsen, gesät werden, wie Kohl, Salat und Bohnen.

§. 20.

Aber da es mancherley Arten Küchen- und Blumen-Gewächse giebt, welche man der Kälte wegen nicht zeitig im Frühjahr in den offenen Boden säen darf, wie kann man da ohne erhebliche Kosten Mistbeete einrichten, worauf verschiedene Saamen-Arten gut fortkommen und zu dem Gebrauche, welchen man davon machen will, heranwachsen?

Die kürzeste und einfachste Art Saamen in Mistbeeten hervorzutreiben, ist ohne Zweifel folgende: An einem Orte im Garten, welcher durch ein Gebäude, eine Mauer, Wand oder etwas anders gegen die nördlichen und östlichen Winde geschützt ist, und welcher ganz von der Mittagssonne beschienen wird, gräbt man eine Grube, oder 2 Fuß tief, nachdem der Platz hoch oder niedrig liegt, 4 oder 5 Fuß breit, und so lang, als man es nach den Umständen für gut befindet. Hier rund herum schlägt man einige Eichen Pfähle, so weit von einander in die Erde, daß die bey der Hand seyenden Bohlen oder Bretter, welche

*) Sellerie aber setzt doch seinen Krollen in der Erde, und gedeihet am besten in stark gedüngten Boden.

welche man dazu braucht, von dem einen Pfahl zum andern reichen können. Diese Bohlen befestigt man nun von unten nach oben, bis zu 2 Fuß überhalb dem Boden, auf die Art, daß das Beet gegen Süden $\frac{1}{2}$ Fuß niedriger, als das gegen Norden wird, und ein solches Beet kann im Februar oder März, wie der Winter es erlauben will, fertiggestellt werden. Nun nimmt man eine Lage guten frischen Pferdemist, und legt ihn ganz locker lagenweise in die Grube oder das Beet, und wenn man eine Schichte voll gelegt hat, tritt man ihn ein wenig, aber nicht zu viel oder zu fest, alsdann legt man darauf wieder eine Lage, und tritt ihn wieder ganz leise, und fährt so fort, bis man den obersten Rand der Bohlen erreicht hat, zuletzt tritt man ihn noch ein Mal ganz leise, gießt dann, im Fall der Mist sehr trocken, oder es so spät im Frühjahr ist, daß man nicht mehr Schnee oder starken Regen erwartet, einige Eimer Wasser darauf, und bedeckt es mit einigen Stroh-Matten. Der Mist bleibt nun so lange liegen, ehe Erde darauf kommt, bis er warm wird, dann läßt man ihn einige Tage gut ausbrennen, wodurch er sich setzt oder so zusammen sinkt, daß er unter den obern Rand der Bohlen sinkt, und dadurch wird, hinunter bis auf den Mist, Raum genug für die Erde, welche man darauf legen soll; diese, welche gute Holz-Erde seyn muß, wird nun 4 bis 5 Zoll tief oder hoch oben aufgelegt, und muß so einige Tage liegen bleiben, jetzt legt man den Rest der Erde darauf, so daß die ganze Höhe der Erde 12 Zoll beträgt und läßt es darauf 3 bis 4 Tage ruhig liegen; indes kann es bei mildem und angenehmen Wetter am Tage aufgedeckt werden. Wenn es nun so einige Zeit gelegen hat und es gut durchgewärmt ist, (welches man dadurch, daß man seine Hand hineinsteckt, empfindet,) so gräbt man die Erde so tief um, bis man auf den Mist kommt und das Mistbeet ist jetzt zum Besäen fertig*). Wenn das Mistbeet
besät

*) Ein Mistbeet kann auch eben so gut, ohne diese Einrichtung

besät ist, muß man nicht vergessen, es sorgfältig des Nachts zuzudecken, denn gemeiniglich trifft noch um diese Zeit ziemlich starker Nachtfrost ein, und des Morgens muß es wieder aufgedeckt werden, um der Sonne und der Luft zu genießen. Die ausgesäeten Saamen Arten sollen des Abends, ehe das Mistbeet zugedeckt wird, fleißig mit Wasser begossen und beständig vom Unkraute gereiniget werden.

Z w e y t e s K a p i t e l.

Ueber allerhand Arten Wurzeln, und Rüben.

§. 1.

Was ist bey den gelben Wurzeln zu bemerken?

Gelbe Wurzeln werden im Monate März oder April, so bald die Erde sich nur bearbeiten läßt, gesät, ja, um sie sehr zeitig zu haben, kann man sie schon im Herbst aussäen. Die Erde muß sehr tief umgegraben, doch nicht frisch gedüngt seyn; denn sonst leiden sie von Würmern oder Rost, und verlieren ihren guten Geschmack; doch ist ihnen fetter Boden sehr dienlich, vorzüglich, wenn er dadurch gereiniget ist, daß er das Jahr vorher weißen Kohl getragen hat. Dieser Saame muß ganz dünne gesät werden; wehen starke nördliche und östliche Winde, so thut man am besten die Aussaat auszusetzen, bis man stillen und mildes Wetter bekommt. Um den Boden ganz zu benutzen, kann man Laduf und Annis-Saamen dazwischen

richtung, mit Brettern in der Erde, verfertigt werden, dadurch, daß man eine kleine Grube, wo der Boden nicht zu feucht ist, gräbt und hierauf eine hölzerne Einfassung von der Höhe einer Bohle, welche man mit Fenstern oder Matten bedeckt, setzt,